

WEGBESCHREIBUNG

Start am Parkplatz der Pumpstation in Schöntal-Aschhausen.

Die Kreisstraße K 2323 überqueren und auf geschottertem Weg bis zum Waldrand aufsteigen.

Geradeaus auf dem Feldweg hinauf. Auf der Höhe links abbiegen, weiter auf geschottertem Waldweg bis zur keltischen Ringwallanlage am Zargenbuckel.

Dem Weg durch die Anlage bis zur Hangkante folgen, dann links weiter entlang der Hangkante

An einer kleinen Lichtung an einer Kurve ist ein Abstieg auf eigene Gefahr zur Burgruine Urhausen möglich.

Dieser Pfad ist bei schlechtem Wetter nicht zu begehen.



Von der Burgruine muss man wieder auf den Weg aufsteigen.

Weiter geht's auf Naturwegen durch den Wald.

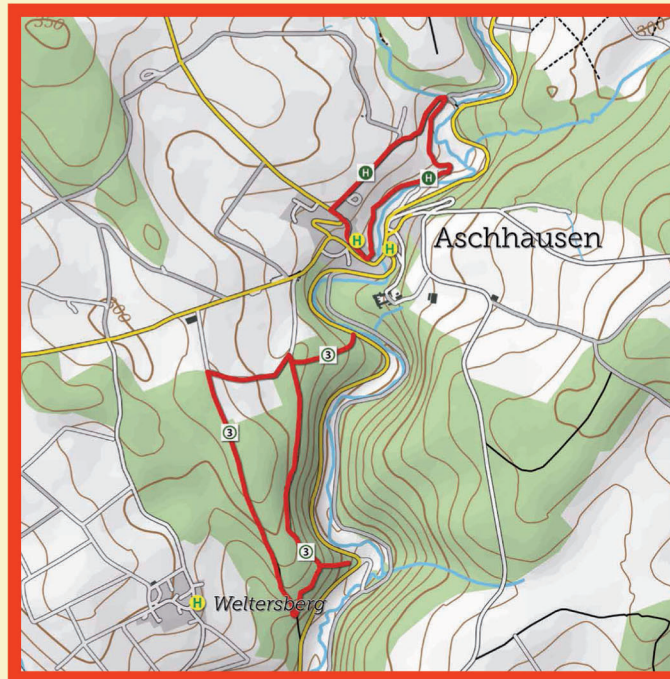
Nach ca. 500 m erreicht man eine Kreuzung, die rechts wieder zum Ausgangspunkt zurückführt.

Festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung sind erforderlich.

Die Tour ist auch sehr gut geeignet für einen Winterspaziergang, da die Strukturen der Ringwallanlage ohne Laub besser zu erkennen sind.

Im Sommer kann die Tour auch gut mit dem  Heilpflanzenlehrpfad  kombiniert werden.

INFOS



Kartendaten ©OpenStreetMap-Mitwirkende, www.openstreetmap.org

Start: Parkplatz historische Pumpstation in Schöntal-Aschhausen

Gehzeit: ca. 1 h

Höhenunterschied: ca. 100 m

Tourenlänge: ca. 3,9 km

Anspruchsniveau: mittelschwer bis schwierig, hauptsächlich Naturwege

Nicht barrierefrei !

Tour 3 Schöntal - Aschhausen

Flade Spille der Spille



Auf den Spuren unserer Vorfahren-
Zu Kelten und Germanen



Gemeinde Schöntal
Klosterhof 1
74214 Schöntal
Tel. 07943 9100-0
www.schoental.de



INSPIRATIONEN – ANREIZE - IDEEN

Zeitreise durch die Geschichte

Dieser Weg ist eine Zeitreise zu Kelten und Germanen. Hier lassen sich Zeugnisse vergangener Kulturen in der Landschaft entdecken, wie die keltischer Ringwallanlage am Zargenbuckel und die verwunschene Burgruine Urhausen. Auf diesem Rundweg erfährt man einiges über die Entstehung der Landschaft, die Natur und die Lebensweise unserer Vorfahren im Laufe der Jahrhunderte.

Schloss Aschhausen

Der ehemalige Ruhestandssitz der Schöntaler Äbte wird erstmals 1163 erwähnt.

Die im 13. Jh. erbaute Burg wurde am 14. Juni 1523 im Auftrag des Schwäbischen Bundes zerstört. Nur der Bergfried blieb erhalten.

Nach dem Aussterben der Herren von Aschhausen ging das Anwesen zunächst zurück an Kurmainz und wurde 1671 an Kloster Schöntal verkauft. Im 18. Jh. erhielt das Schloss seine jetzige Gestalt mit den zwei Türmen und dem langgestreckten Hauptbau. Nach der Säkularisation wurde das Schloss 1802 an Johann Friedrich Karl Graf von Zeppelin verliehen.

Führung auf Anfrage (07943 2358)

Landschaftsgeschichte

Aschhausen liegt auf Markung Schöntal am Rande der Hohenloher Ebene und bildet zugleich den Übergang zum Bauland. Der Erlenbach verläuft bei Aschhausen im oberen Muschelkalk und formte ein enges Kastental.

Dieses Tal ist als Landschaftsschutzgebiet und Vogelschutzgebiet ausgewiesen und gilt als eines der schönsten Seitentäler der Jagst.

Vor der letzten Eiszeit kamen mit den Mammuts die ersten Menschen in dieses Gebiet.

Dann folgten zum Ende der Bronzezeit die Kelten. Nachdem diese verschwunden waren, begannen sich Alemannen in der Gegend anzusiedeln, die schließlich von den Franken abgelöst wurden.

Später wurde selbst an den steilen Hängen dieses Tales Wein angebaut, allerdings findet man hauptsächlich Lesesteinhaufen und keinen Steinriegel.

Der Weg verläuft hauptsächlich durch einen Mischwald, in dem man viele Baumarten findet.

Wie beispielweise die Eiche, die zu Zeiten der Kelten als Gerichtsbaum genutzt wurde.

Der Keltenring – Abschnittswallanlage am Zargenbuckel

Der 133 m lange Wall wurde um ca. 1000- 800 v. Chr. erbaut.

Funde von Scherben aus der Urnenfelderzeit lassen vermuten, dass die erste Mauer zu dieser Zeit gebaut wurde. Sie wurde durch einen Brand zerstört.

Eine ähnliche Mauer wurde über den verbrannten Resten errichtet. Innerhalb des Areals befinden sich mehrere Lesesteinhügel, von denen einer geöffnet wurde, um sicherzustellen, dass es sich nicht um Gräber handelt.



Burgruine Urhausen

An einer Krümmung des Erlenbachs, genau unterhalb des Ringwalls sind die Reste eines Burgturmes erhalten.

In der ersten urkundlichen Erwähnung 1228 wurden als Besitzer die Herren von Boxberg genannt.

Es handelt sich wahrscheinlich um die Turmreste einer kleinen Schirmburg, die einzelne Hofgruppen vor Überfällen schützen sollte.

Infos über die Kelten

Zum Ende der Bronzezeit tauchten sie in Hohenlohe auf. Sie lebten in Stammesgemeinschaften. Von ihren Feinden wurde ihnen große Kampfeslust nachgesagt. Sie schützten ihre Siedlungen mit Langhäusern aus Flechtwerk und Lehm mit Wällen. Sie betrieben erfolgreich Ackerbau und Viehzucht und gingen auf die Jagd.

Sie bauten Gemüse, Hülsenfrüchte und Getreide wie Dinkel, Einkorn und Emmer an und hatten Kühe, Ziegen und Federvieh als Haustiere. Um 100 v.Chr. waren die Kelten aus Hohenlohe wieder verschwunden.

Pumpstation

Der Fortschritt erreichte vor mehr als 120 Jahren Aschhausen, als 1894 am Erlenbach eine Pumpstation für die Wasserversorgung errichtet wurde. Sie war eine der ersten neuzeitlichen Trinkwasserversorgungen einer ländlichen Gemeinde in Württemberg und bis 1994 in Betrieb. Heute ist die Pumpstation ein technisches Denkmal, das mit allen Zuleitungen noch im Originalzustand erhalten ist.

